Deutsches Institut
für Erwachsenenbildung

Mitglied der
Wissensgemeinschaft
Gottfried Wilhelm Leibniz (*WGL*)

Fon 0 69/9 56 26-0
Fax 0 69/9 56 26 – 174
e-mail (name)@die-frankfurt.de
www.die-frankfurt.de

Hansaallee 150
D-60320 Frankfurt am Main

Svenja Möller, Susanne Offenbartl, Klaus Pehl und Sabine Lauber

Internet-Service ESPRID

Endbericht zum Projekt „ErwachsenenbildnerInnen lernen selbstgesteuert und problemorientiert mit innovativen Dokumenten“

Förderungsnummer: BMBF W 1054.00

Mai 2001

Svenja Möller, Susanne Offenbartl, Klaus Pehl und Sabine Lauber

Internet-Service ESPRID

Endbericht zum Projekt
„ErwachsenenbildnerInnen lernen selbstgesteuert und problemorientiert mit innovativen Dokumenten“

Mai 2001

Förderungsnummer: BMBF W 1054.00

Inhalt

Vorwort 5

Zusammenfassung 10

Exploration und Evaluation einer Informations- und Kommunikationsplattform im Internet 11

Projektziele 11

Zielgruppe 12

Projektaufgaben und Ergebnisse 13
Dokumentenkatalog 15
Linkliste 20
Onlinediskussionsforum 20
Newsletter, „Aktuelles“ und „Termine“ 22
Datenbank Forschungsprojekte 23
Praktikums- und Kleinforschungsbörse 24

Veranstaltungen 25
Online-Seminare 25
Veranstaltungen des Projekts 25
Mitwirkung an Veranstaltungen in Kooperation 26

Literatur zum Kapitel 27

Zeitlicher Ablauf 28

Evaluationsansätze 31

Bedarfsanalyse 31

Quantitative Aspekte der Nutzung 33

Perspektiven 35

Machbarkeitsstudie aus der Innensicht 35

Contentmanagement Systeme und Internetservice 37

Technische Umsetzung 37

Projektergebnisse und zukünftige Entwicklung 38

Anhang 42

1. Beirat des Projekts 42

2. In Richtung einer virtuellen Bibliothek 43

3. „Brauchen wir eine Vernetzung im Internet?“ - Qualitative Bedarfsanalyse per Interviews und Fragebögen 45

Zielsetzung und Rahmenbedingungen der Bedarfsanalyse 45

Auswertung der erhobenen Daten 47
Hardware- und Softwareausstattung 47
Medienkompetenz 49
Zielsetzung der Internetnutzung 51
Vernetzungsdefizite unabhängig vom Medium 53
Einschätzung der Akzeptanz einer Vernetzung übers Internet ... 55

Qualitative Zusammenfassung der Ergebnisse 56

Fragebogen/Interviewleitfaden zur Bedarfsanalyse 58

4. Trafficanalyse 62

Verläßlichkeit der Daten 62

Quantitative Entwicklung des Traffic 62
Zeitstatistik 62
Seitenstatistik 63

Vergleich zum Traffic der allgemeinen Webpräsenz des DIE 63

Bewertung und Perspektiven 63

5. Expertise zur Einrichtung eines Web-Servers mit Datenbankzugriff 65

6. Machbarkeitsstudie über eine Supportstruktur im Internet für Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung 82

Zielsetzung 82

Zusammenfassung 82

Datenbasis 83

Bedarf für eine Supportstruktur im Internet 84
Gesellschaftliche Entwicklung zur Informationsgesellschaft 84
Entwicklungen des Bildungssystems 84
Bedarfsanalyse 86
Marktübersicht 87
Nutzung des Internet-Service am DIE 88
Europäische Vernetzung der Erwachsenenbildung im Internet .. 89
Zusammenfassung 90

Umfang und Aufwand einer Supportstruktur im Internet 90
Möglicher Stellenwert für Praxis und Forschung der Erwachsenenbildung 90
Angebotsdimensionen 91

Angebot - Kompetenzen - Ressourcen - Ziele 92
Finanzierung 102

Technische Anforderungen für einen Internet-Support 103
Schlussfolgerungen 103

Internet-Support beim DIE 104
Möglicher Stellenwert für Praxis und Forschung der Erwachsenenbildung 104
Basisdaten der DIE-Homepage.....104
Situation 2000/2001 105
Kompetenzen und Ressourcen am DIE zum Umgang mit dem Internet.....105
Infrastruktur am DIE 106
Schlussfolgerungen 106

7. Einschlägige Veröffentlichungen und Vorträge der wiss. Projektmitarbeiterinnen im Laufe des Projekts.....107

8. Abbildungsverzeichnis.....110

9. Tabellenverzeichnis 110

Vorwort

„Im Dezember 2000 nutzten 38,9 % der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren das Internet, die Zahl der Internetz-Nutzer in Deutschland hat somit im Jahr 2000 insgesamt um 45 % zugenommen und liegt nunmehr bei 24,8 Millionen." (aus der Pressemitteilung des BMWI vom 2.5.2001 zum Projekt „Monitoring Informationswirtschaft"). Es kann angenommen werden, dass die Klientel des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung in Wissenschaft und Praxis der Weiterbildung das Internet nicht unterdurchschnittlich intensiv nutzt. Das bedeutet, dass inzwischen ein Nutzungsgrad bei den Adressaten eines Internetservice vorliegt, von dem bei der Konzipierung des Projekts 1997 kaum ausgegangen werden konnte, und begründet nachdrücklich den Projektansatz.

Bei der Bewilligung des Projektantrags durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Herbst 1997 für eine Laufzeit vom 1.1.1998 bis 31.12.2000 ist dem DIE ausdrücklich auferlegt worden, nach Projektablauf die Projektergebnisse als Service in seine Regelaufgaben zu übernehmen. Zwar war die Nutzung des Internets für Serviceaufgaben 1997 ohnehin bereits mittelfristiges Ziel des Instituts, doch ohne die besonderen Projektbedingungen als Anschub über eine angemessen lange Zeit hinweg hätte der jeweilig erreichbare Entwicklungsstand hoffnungslos hinter der Weiterentwicklung des Bedarfs und der Kompetenz der Adressaten in Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung sowie der technisch-systemischen Möglichkeiten des Internets zurückbleiben müssen.

Vergewissert man sich der Ausgangslage 1997 zusammen mit den darauf abgestellten Zielbeschreibungen im Antrag, wird man feststellen, dass die Projektaufgaben bereits während der Laufzeit laufend an Veränderung auf mehreren Ebenen angepasst werden mussten:

- Während noch im Antrag die Adressatengruppe der hauptberuflichen pädagogischen Planungskräfte in Weiterbildungseinrichtungen im Vordergrund stand, hat spätestens mit der Überprüfung des Instituts durch den Wissenschaftsrat und seine Etablierung als selbständiges Institut der Wissensgemeinschaft Leibniz mit Serviceaufgaben für die Forschung eine deutliche Erweiterung des Adressatenkreises eines Internetservice in Richtung Wissenschaft und Studierende der Erwachsenenbildung stattgefunden. Besonders das Feld, in dem Forschung und Praxis wechselwirkt, musste in das Blickfeld genommen werden.

  Das Projekt hat dem Rechnung getragen, in dem es im Verlauf durch eine besondere Aktion die Verfügbarkeit von Informationen über Forschungs- und Entwicklungsprojekte in der Weiterbildung durch Dokumentation nachhaltig angestoßen und eine Kooperation mit dem Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) vorbereitet hat.

- Während 1997 die Webpräsenzen der meisten Supporteinrichtungen (auch im DIE) wie auch der Weiterbildungsorganisationen und der Einrichtungen (außer-)universitärer Forschung stark von den Möglichkeiten der Selbstdarstellung im Sinne einer medialen Ergänzung Ihrer Öffentlichkeitsarbeit geprägt waren, zeichnet sich inzwischen an allen Orten eine deutliche Orientierung am Blickwinkel der Menschen, die Service nutzen wollen, ab.

  Die Ergebnisse des Projekts und ihre Integration in die Dauerserviceaufgaben des DIE haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Webpräsenz des DIE http://www.die-frankfurt.de den zeitgemäßen Anforderung der Nutzer an Unterstützung beim „Suchen und Finden“ entspricht.

- Während 1997 die Übertragung konventioneller Textdienste wie dem erst 1993 eingestellten "Kurs- und Lehrgangsdienst" des DIE auf ein elektronisches Pendant zentraler Ausgangspunkt war, sind diese Möglichkeiten im Internet inzwischen nahezu zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Weder die generelle Notwendigkeit einer Entwicklung in Richtung ergänzender virtueller Bibliotheken noch die Formen des medialen Angebots sind umstritten. Die Diskussion konzentriert sich stärker auf Fragen, wie das Internet Kommunikation, Diskussion und netzartiges Zusammenarbeiten unterstützen kann.

  Demzufolge musste das Projekt die Dominanz eines Dokumentenservice mit ersten Explorationen im Feld Vernetzung zugunsten eines stärkeren Gleichgewichts zwischen Information und Kommunikation aufgeben und hat sich auch mit Online-Lernprozessen in Gruppen beschäftigt.

- Während noch in der Antragsphase Vorstellungen über die Refinanzierung eines Internetservice die Überlegungen geprägt haben, zeigt sich jetzt deutlich, dass vorerst auch bisher schon refinanzierbare Serviceproduktbereiche wie Publikationen, Beratung und Fortbildung für professionell in der Erwachsenenbildung Tätige durch einen Internetservice besser auffindbar werden. Neue Servicebereiche vor allem im Bereich Kommunikation/Vernetzung bleiben jedoch auf absehbare Zeit in der Breite noch Explorationsfeld ohne schnelle Refinanzierungsaussichten. Noch zu unterschiedlich ist die Medienkompetenz sowohl bei den Adressaten in der Praxis wie in der Forschung ausgeprägt.

  Das DIE hat deshalb nicht unmittelbar mit der Integration des Projektservice in seine Regelaufgaben ab 2001 Kostenpflichtigkeit für Internetserviceprodukte eingeführt.

- Während noch zu Beginn des Projekts Webpräsenzen im Bildungsbereich sich eher als ein vielfältiges Nebeneinander von Einzelinitiativen darstellten, werden nicht zuletzt angestoßen durch bundeslandübergreifende Initiativen wie den Aktionen zu „Schulen im Web“ verstärkt integrierende und kooperative Modelle praktiziert.

Im Laufe der Projektzeit hat sich der Deutsche Bildungsserver am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) etabliert.

Eine Kooperationsvereinbarung mit dem DIPF zur Ausfüllung der Komponente Weiterbildung/Erwachsenenbildung ist noch im Projekt vorbereitet worden.

- Im Zuge der Projektlaufzeit sind neue Verfahren und Methoden wie Contentmanagement Systeme für die Lösungen technisch-organisatorischer und systemischer Fragen angeboten worden und ihre Anwendung ist nicht nur für großtechnische Produktionszentren, sondern für einen kleinen bundesweit arbeitenden Mittelbetrieb wie dem DIE erreichbar geworden. Die Einbeziehung von Grundgedanken von Contentmanagement-Systemen ermöglicht nicht nur eine rationellere Verwaltung des Serviceangebots, sondern gleichzeitig verbesserte Nutzungsmöglichkeiten durch die Adressaten.

  Das Projekt hat in seinem letzten Jahr vor allem auch an einer Umstellung von einem seitenorientierten statischen System auf eine verknüpfte Gestaltung der Serviceinhalte in Datenbanksystemen gearbeitet.

- Das Projekt hat auch erfahren, dass nicht alle Ideen zur Etablierung von Serviceangeboten im Internet „ohne Weiteres", d.h. genauer ohne erheblichen Betreuungsaufwand unter Einsatz eines beträchtlichen Teils der Personalressourcen, „zum Laufen" zu bringen sind. Dazu gehört z.B. das Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage bei Praktika und „Kleinforschungsvorhaben" oder auch das In-Gang-Bringen von Kommunikation oder Diskussion in offenen (theoretisch großen Gruppen).

  Das DIE zieht daraus die Konsequenz, sich bei der Fortführung von im Projekt entwickelten Serviceteilen sich zunächst auf mittelfristig aussichtsreiche Bereiche zu konzentrieren und andere Komponenten an geeignete Stellen zu übergeben (z.B. die „Praktikumsbörse" an eine studentische Initiative an der Philipps-Universität Marburg). Das DIE baut auf die Bereiche

  (1) Dokumentenservice - in der mit Abschluss des Projekts neu gestalteten Webpräsenz des DIE „Texte-Online" genannt

  (2) Vernetzung durch eine datenbankgestützte Linkliste

  (3) Ausbau des Segments Weiterbildung im Deutschen Bildungsserver in Kooperation mit dem DIPF

  Dazu hat das Institut eine Online-Redaktion eingerichtet, die in engem Kontakt mit dem Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit und der Redaktion von „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung" arbeiten wird. Ein Webmaster setzt das im Projekt begonnene Contentmanagement System um und auch für die systemische Weiterentwicklung des Internetservice ist durch Bereitstellung von Personalressourcen vorgesorgt.

Wenn an dieser Stelle auf die Struktur und den Aufbau des Abschlussberichts vorbereitet, die Rolle eines Anhangs erläutert, die Möglichkeiten mit Hilfe der beigefügten CD-ROM dargestellt und auch das erwähnt wird, was den Rahmen eines Projektabschlussberichts sprengen würde, aber durchaus dokumentiert und darüber hinaus verfügbar ist, dann ist auf eine kuriose Besonderheit des Projekts hinzuweisen. Wie in keinem anderen Projekt des DIE waren immer und zwar „weltweit" die Ergebnisse des Projekts auch in allen Zwischenstadien und Einzelheiten zu *sehen* und der Service zu *nutzen* und damit praktisch erprobbar. Dieses alles musste auf der Benutzungsoberfläche, der Schnittstelle zu den Nutzern, so gestaltet werden, dass das, was zu sehen ist, selbsterklärungsfähig ist und keiner weitschweifigen Erläuterung und Begründung bedarf. Warum also überhaupt ein schriftlicher Projektabschlussbericht?

Natürlich steht der fördernden Instanz im Rahmen ihres Controlling ein Abschlussbericht zu. Darüber hinaus aber haben wir mit diesem Bericht die Absicht, in einem Feld, das sich überdurchschnittlich schnell verändert und weiterentwickelt, einen Entwicklungsprozess zu dokumentieren und seine Hintergründe transparent zu machen, damit andere Einrichtungen für vergleichbare Situationen lernen. Sie mögen von uns lernen bei Entwicklungen, die sich bewährt zu haben scheinen. Sie mögen aus unseren Erfahrungen lernen, wenn wir auf Probleme gestoßen sind, die wir umgangen haben oder vorläufig nicht lösen konnten.

An dieser Stelle sei den Mitarbeitenden im Projekt für ihr großes Engagement über die gesamte Projektlaufzeit gedankt, für ihr Verständnis all denen gegenüber, die nur mit verhaltener Bereitschaft „auf den Internet-Zug" aufzusteigen bereit sind, und für ihr beharrliches Bemühen, ein Stück der viel beschworenen Informationsgesellschaft mit visionärem Blick mitzugestalten. Es waren

- Jochen Freyberg (Web-Mastering/technisch-organisatorische Assistenz 1.1.1998 bis 31.12.2000); Screenshots im Projektabschlussbericht
- Sabine Lauber (Wiss. Projektbearbeitung 1.8.2000 – 31.12.2000); Mitwirkung an der redaktionellen Vorbereitung des Projektabschlussberichts
- Andrea Mader (Wiss. Projektbearbeitung 1.7.2000 – 31.7.2000)
- Svenja Möller (Wiss. Projektbearbeitung 1.10.1999 bis 31.12.2000; Projektkoordination ab 1.7.2000);
  Kapitel „Exploration und Evaluation einer Informations- und Kommunikationsplattform im Internet" des Projektabschlussberichts
- Dr. Susanne Offenbartl (Wiss. Projektkoordination von 1.1.1998 bis 31.6.2000);
  Arbeitspapiere im Anhang: Virtuelle Bibliothek, Bedarfsanalyse, Trafficanalyse, Machbarkeitsstudie
- Andrea Vath (Web-Mastering/Redaktionsassistenz 1.1.1998 bis 31.12.2000).

Das erste (Kern-)Kapitel des Berichts (Svenja Möller) stellt die vom Projekt entwickelten Servicekomponenten im Zusammenhang dar. Bevor in einem weiteren Kapitel Auszüge aus den Auswertungen der Bedarfs- und Trafficanalyse (Susanne Offenbartl) präsentiert werden, ist eine Chronik des Projekts eingeschoben. Zum abschließenden Kapitel zu Perspektiven für die Weiterführung der Projektansätze gehören Auszüge aus einschlägigen gutachterlichen Studien aus der Innensicht (Susanne Offenbartl), zu Problemen des Contentmanagements (Markus Nickl), zur technischen Umsetzung (Michael Schwibbe) sowie Ausführungen über die mittelfristigen Perspektiven eines Internet-Service am DIE (Klaus Pehl).

Die Gesamtredaktion des Berichts lag bei Svenja Möller und Klaus Pehl.

Wir haben mit der Durchführung des Projekts eine intensive Phase arbeitsplatzintegrierten Lernens genutzt und hoffen, dass dieser Bericht einen Teil des Ertrags weitergeben kann.

Klaus Pehl, Mai 2001

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Abteilung Information und Publikation

Zusammenfassung

Aufgabe und Ziel des Projekts ESPRID (*E*rwachsenenbildnerInnen lernen *s*elbstgesteuert und *pr*oblemorientiert mit *i*nnovativen *D*okumenten) war der Aufbau und die Bereitstellung einer Informations- und Kommunikationsplattform im Internet für professionell in der Erwachsenenbildung Tätige. Über den Servicegedanken hinaus, ging es zusätzlich darum, die Adressaten aus der Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung über verschiedene Wege wie Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Vorträge dazu zu animieren, „ins Netz" zu gehen, Nutzungsmöglichkeiten zu erproben und somit Medienkompetenz zu entwickeln.

ESPRID explorierte im Hinblick auf den Aufbau eines Internet-Service einerseits den Informations- und Kommunikationsbedarf von Erwachsenenbildnerinnen und -bildnern, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden und andererseits die Eignung von Supportstrukturen im Internet. Ziel des Projektes war es, selbstgesteuertes Lernen im Internet bei den beteiligten Gruppen durch geeignete Dokumente und Kommunikationsstrukturen auszulösen. Es wurde ein spezifisches Lernumfeld entwickelt, von dem Praxis und Forschung der Erwachsenenbildung profitieren. Über das Internet können Praxiskonzepte, Erfahrungsberichte, Forschungs- und Projektergebnisse rezipiert und zeitnah in die Praxis und Forschung der Erwachsenenbildung integriert werden.

Das Projekt hat darüber hinaus ein Umsetzungskonzept für eine dauerhafte Supportstruktur im Internet erarbeitet, die Praxis und Forschung der Erwachsenenbildung miteinander vernetzt. Dies war Grundlage dafür, dass das DIE ab 2001 die Erbringung des wesentlichen Kerns des im Projekt entwickelten Service als Regelaufgabe übernommen hat http://www.die-frankfurt.de.

Servicekoponenten des Projekts waren im einzelnen:

- **Dokumentenkatalog mit Datenbankunterstützung (ab 2001 Service „Texte-online")**
- **Linkliste mit Datenbankunterstützung (ab 2001 Service „Links")**
- **Onlinediskussionsforum (Fortführung in Kooperation mit eCircle Solutions GmbH vorbereitet)**
- **Newsletter und Terminkalender (ab 2001 „Porträt – Aktuelles")**
- **Datenbank Forschungsprojekte (Fortführung in Kooperation mit Informationszentrum Sozialwissenschaften Bonn IZ, Datenbank FORIS)**
- **Praktikums- und Kleinforschungsbörse (Fortführung in Kooperation mit einer studentischen Initiative an der Philipps-Universität Marburg).**

Exploration und Evaluation einer Informations- und Kommunikationsplattform im Internet

Svenja Möller

Das Faszinierende am Internet ist seine Option auf „echte", lebendige Kommunikation und Interaktivität. Im Vergleich zur konservierten One-Way-Kommunikation beispielsweise mit eindimensional nutzbaren WBT- und CBT-Medien (z. B. klassische Lernsoftware auf CD-Rom) gibt es eine Vernetzung mit unendlich vielen Rechnern via Internet und den Datenaustausch mit ihren AnwenderInnen. Über die Nutzung des Internet als Individuum erweitert es die Interaktionsmöglichkeiten auch in sogenannten virtuellen Gemeinschaften oder Gruppen (vgl. Thiedeke 2000, S. 23ff.). Darüber hinaus macht es eine multi-mediale (audio-visuelle) Mitgestaltung für jeden Einzelnen und in Kommunikation mit anderen möglich. Wie kein anderes Medium übersteigt es den Grad der reinen Anwendung, der reinen Be-Nutzung und des reinen Konsums (Informationsbeschaffung, Unterhaltung) durch die Möglichkeit, es eigeninitiiert mitzugestalten (z. B. durch das Einstellen von Texten, Photos, Filmen). Um diese Gestaltungschance des World Wide Web auch aufgreifen und sich zu eigen machen zu können, ist neben der profanen technischen Grundausstattung (Hard- und Software) besonders der Einsatz von Medienkompetenz notwendig (vgl. Koring 2000, S. 156), die wie andere Formen der Kompetenz erlern- und erwerbbar ist.

Projektziele

Aufgabe und Ziel des Internet-Services ESPRID (ErwachsenenbildnerInnen lernen selbstgesteuert und problemorientiert mit innovativen Dokumenten) war der Aufbau und die Bereitstellung einer Informations- und Kommunikationsplattform im Internet für professionell in der Erwachsenenbildung Tätige. Hierbei sollten drei Funktionen erfüllt werden: Die Exploration, Evaluation und Pilotierung eines solchen Services. Über den reinen Servicegedanken hinaus, ging es zusätzlich darum, die Adressaten aus der Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung über verschiedene Wege wie Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Vorträge überhaupt erst dazu zu animieren, „ins Netz" zu gehen, Nutzungsmöglichkeiten zu erproben und somit Medienkompetenz zu entwickeln.

Ursprünglich entstammt das Projekt der Idee, einen Informationsdienst wie den 1993 eingestellten, papierbasierten „Kurs- und Lehrgangsdienst" des DIE (s. Abbildung 1 S. 12) im neuen Medium Internet mit seinen erweiterten Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten durch online verfügbare Texte und Dokumente wiederzubeleben.

Abbildung 1 Faksimile des Deckblatts einer Lieferung des „Kurs- und Lehrgansdienst“



Mit einer Laufzeit von drei Jahren hatte das vom BMBF geförderte Anschub-Projekt eine angemessene Grundlage, um die oben angeführten Aufgaben anzugehen. Auch die Personalkapazität mit einer wissenschaftlichen Projektbearbeitung (1/1 Stelle), einem technischen Assistenten (1/2 Stelle) und einer Sachbearbeiterin (1/2 Stelle), die im vierten Quartal des zweiten Jahres um eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (1/2 Stelle) erweitert wurde, boten gute Voraussetzungen für die Projektarbeit.

Zielgruppe

Der Internet-Service wendete sich an Mitarbeitende der Leitung, der pädagogischen Planung und Durchführung in den Weiterbildungseinrichtungen, an Studierende sowie das Lehr- und Forschungspersonal der Erwachsenenbildung und Nachbardisziplinen an den Hochschulen sowie an Beschäftigte in Bildungspolitik und –verwaltung.

Diese Adressaten wurden in zweierlei Hinsicht angesprochen. In ihrer Funktion als (potenzielle) Nutzer des Internet-Services und gleichzeitig als (potenzielle) Autoren verschiedenartiger Texte für den Dokumentenservice. Um eine Einschätzung des Bedarfs dieses Adressatenkreises zu gewinnen, wurde im zweiten Projektjahr eine quantitative „Bedarfsanalyse“ (s. Anhang S. 45) erstellt, die durch qualitative Interviews fundiert wurde. Ein Befund dieser Analyse waren Defizite zum einen in der technischen Ausstattung (fehlende Hard-/Software, Modem) und zum anderen im Know-how (potenzieller) erwachsener UserInnen. Des weiteren wurden von den Befragten Berührungsängste mit dem Medium Internet angesprochen. Darüber hinaus artikulierten die Probanden Schreib- und Veröffentlichungsängste, die wiederum vordergründig die PraktikerInnen und weniger die VertreterInnen der Wissenschaft der Erwachsenenbildung betrafen.

Generell ergab die Analyse ein Gefälle bei der Präferenz der Mediennutzung. Während sich das Schreiben und Verschicken von eMails wachsender Beliebtheit erfreut[1], kostet das Einstellen von Diskussionsbeiträgen in Onlineforen vielen besonders große Überwindung. Vor allem in der Praxis Tätigen fehlt das Vertrauen in die eigene Kompetenz und Mut, die Barrieren zu überwinden. In ihrer Argumentation stützen sie sich auf die soziale Kontrolle der Internet-Öffentlichkeit.

Projektaufgaben und Ergebnisse

Im ersten Jahr bestand die zentrale Aufgabe des Projekts darin, die Projektziele in dem strukturellen Aufbau einer Webpräsenz abzubilden und diese zu etablieren. Hierzu gehörte die Entscheidung für ein Webdesign, die systematische Strukturierung der einzelnen Servicekomponenten sowie die Klärung von Steuerungsfunktionen auf der Homepage (Navigation, Frames, Verlinkungen, Buttons). Darauf folgte die eigentliche Erstellung der Homepage mit der Systematisierung der Folgeseiten.

Darüber hinaus waren vor dem „Online-Gehen" mit der Website des Projekts komplexe technisch-organisatorische Probleme zu lösen. Dabei musste frühzeitig auch die Perspektive für die Zeit nach dem Projektende berücksichtigt werden. Das Lösungsspektrum wird in einem Gutachten von Dr. Dr. Michael Schwibbe aufgezeigt, das im Anhang wegen seiner Verwendbarkeit in einem weiteren Feld vollständig aufgenommen wurde (Anhang S. 65ff).

Abbildung 2 „Aktives" Logo (Link auf die Homepage) des Projekts auf der Webseite des DIE 1998 - 2000



Folgende Informationsservice- und Kommunikationsangebote wurden sukzessive in diese Website eingebunden:

- Dokumentenkatalog (später Dokumentendatenbank)
- Linkliste (später Linkdatenbank)
- Onlinediskussionsforum
- Newsletter und Terminkalender
- Datenbank Forschungsprojekte
- Praktikums- und Kleinforschungsbörse.

---

[1] Diese Erkenntnisse korrespondieren mit den Ergebnissen der jüngsten repräsentativen ARD/ZDF-Online-Studie, die seit 1997 jährlich durchgeführt wird. Die Studie für das Jahr 2000 bestätigte, daß das Verschicken von eMails bei der Nutzung des Internet an erster Stelle steht (vgl. Eimeren/Gerhard 2000, S. 341).

Abbildung 3 Homepage zur Laufzeit des Projekts (Screenshot)



Im Screenshot der Eröffnungsseite[2] ist das ganze Webangebot auf einen Blick zu sehen. Für die Website des Projekts sind die Steuerungsfunktionen durch die Nutzer in einer immer präsenten Kopfleiste und in der linken Randspalte organisiert. Hierfür wurde die 1998 noch relativ neue Frametechnik eingesetzt. Die Frames rahmen die zentrale Informations- und Arbeitsfläche ein. Beim Aufrufen der Website enthält sie Informationen unter der Rubrik „Aktuelles“. In dem oberen Frame sind die Zugänge zu den *Hauptservicekomponenten* angeordnet mit den graphisch ausgestalteten Buttons „Katalog“ (Link zur Dokumentendatenbank), „Links“ (Link zur Linkdatenbank), „Forum“ (Link zum Onlinediskussionsforum), „Newsletter“ (Link zur Bestellmaske) und „eMail“ (Rückmeldungen an das Projekt). Im linken Frame finden sich die Buttons für besondere Angebote und Themen: „Aktuelles“ (Link zu Infos und Terminkalender), „Selbstgesteuertes Lernen“ und „Nachhaltigkeit und Gender“ (jeweils Links zu Themenschwerpunkten), „Börsen“ (Link zur Kleinforschungs- und Praktikabörse), „EB Forschung/Projekte“ (Link zur Datenbank Forschungsprojekte), „Bedarfsanalyse“ (Link zur Bedarfsanalyse, s. Anhang S. 45) und „Infos“ (Link zur Projektbeschreibung).

[2] Auf der beigefügten CD-Rom befindet sich eine Offline-Version der ESPRID-Homepage, auf der die meisten der hier angeführten Navigationen nachvollzogen werden können.

Dokumentenkatalog[3] [4]

Analog zur Antragsidee bestand die zentrale Aufgabe des Projekts in der Akquisition von Texten aus Praxis und Wissenschaft der Erwachsenenbildung. Wie sich im Laufe des Projekts herauskristallisierte, war es kein leichtes Unterfangen, AutorInnen explizit für eine Online-Veröffentlichung zu gewinnen. Vor allem Praktiker haben weniger Übung, Routine, Zeit und Motivation, ihre Erfahrungen, Konzepte und Beiträge in Texte zu fassen. Das Online-Publizieren ist nicht nur für Praktiker, sondern allgemein für viele noch ungewohnt und mit Hemmungen verbunden. Und zwar aus folgenden Gründen: Erstens werden Online-Veröffentlichungen noch nicht äquivalent zu klassischen Print-Veröffentlichungen angesehen. Während letztere als „echte" Publikationen wahrgenommen werden, gelten sie online veröffentlicht weniger. Wie schnell die Etablierung von Zitierstandards das Problem mildert, bleibt abzuwarten. Zweitens resultieren viele Befürchtungen aus der Unwissenheit heraus, was eine Online-Veröffentlichung ist und wie sie überhaupt zustande kommt. Drittens stellt sich für viele potenzielle Online-AutorInnen die Frage nach dem Copyright. Solange Texte nicht konventionell, also papierbasiert, veröffentlicht sind, hat der Autor bzw. die Autorin alle Rechte (Urheber- und Verwertungsrechte) am Text. Zu diesem Zeitpunkt ist eine Online-Veröffentlichung schnell und einfach zu bewerkstelligen. Nachdem ein Text als Print publiziert ist (und damit die Verwertungsrechte in einem Verlagsvertrag begrenzt abgetreten wurden), muss die Frage nach dem Copyright erneut geklärt werden. Bei Zeitschriftenveröffentlichungen sind meist die AutorInnen weiterhin im Besitz des Copyrights, bei Büchern liegt das Recht meist beim Verleger und bedarf bei der Zweitverwertung des Textes für das Internet seiner Zustimmung

Bevor die Dokumente ins Internet gestellt wurden, wurden sie nach einem vom Internet-Service entwickelten Veröffentlichungsstandard aufbereitet. Um die Online-Texte zitierfähig zu machen, erhielten alle Dokumente eine standardisierte Kopf- und Fußzeile mit den bibliographischen Angaben. Für Verweise auf im Internet bereitgestellte Textdokumente hat das Projekt eine Form verwendet, wie sie international in der Disziplin Psychologie bereits üblich ist und der sich als Standard durchsetzen könnte:

„Online im Internet: URL http://www. ... /*.doc" bzw. „...*.pdf". In die Dateinamen wurde der Name des ersten Autors, der Jahrgang und eine laufende Nummer eingearbeitet.

---

[3] Siehe auch das Dokument „Virtuelle Bibliothek" von Susanne Offenbartl im Anhang S. 42

[4] ab 2000 mit einer Dokumentendatenbank und dynamischen Webseiten organisiert.

Abbildung 4 Eröffnungsseite des Dokumentenkatalogs (Screenshot)



Um Usern unserer Homepage anzuzeigen, dass ein Dokument neu aufgenommen wurde, bekamen sie das Label "neu" und wurden zusätzlich in die Kategorie “Neue Beiträge” (s. Abbildung 4) aufgenommen. “Neu” bezog sich darauf, wann wir ein Dokument bereitstellten, nicht darauf, wann es verfasst wurde.

Im dritten Projektjahr wurde der Bestand der Dokumente in der virtuellen Bibliothek um ein Archiv vom DIE herausgegebener vergriffener Literatur erweitert. Besonderes Augenmerk lag bei den Büchern, die nicht mehr aufgelegt, aber dennoch noch merklich nachgefragt werden. Die Dokumente kann man sich per Mausklick aus dem Netz als PDF-Dateien herunterladen. Wie die Abbildung 7 (S. 19) zeigt, bestand die größte Nachfrage in den letzten zwei Monaten in 2000 nach dem Jahresbericht 1999 des DIE.

Während für die Startphase des Projekts der Katalog nur in statischen Webseiten zu realisieren und damit aufwendig zu verwalten war, konnte 2000 auf der Basis neuerer Softwaretechnologie die Verwaltung über ein Standarddatenbankprogramm organisiert werden. Die Webseiten sind dynamisch mit den Datenbankinhalten verknüpft. Nutzer könne jetzt in der Darstellung zwischen einer Kurzliste (s. Abbildung 6, S. 17) und einer ausführlicheren Darstellung mit einem Kurzkommentar der Redaktion wählen. Es konnten mit Hilfe der Datenbankorganisation weitgehendere Recherchemöglichkeiten programmiert werden. Nutzer können Dokumente weiter katalogartig („Browsen“) über Themen finden, aber auch mit Hilfe von Schlagworten recherchieren. Alle Dokumente sind mit bis zu drei Schlagworten versehen. Dabei ist darauf geachtet, dass der Schlagwortvorrat sich an dem Kern der in der Literaturdatenbank des DIE (für konventionelle Literatur zur Erwachsenenbildung) häufig verwendeten Schlagworte

orientiert, aber leicht erweitert werden kann. Außerdem ist eine „Schnell(volltext)suche“ in den ausgewählten Feldern Autoren, Titel und Kurzbeschreibung ermöglicht (s. Abbildung 5, S. 17).

Abbildung 5 Rechercheoptionen in der Dokumentendatenbank (Screenshot)



Abbildung 6 Rechercheergebnis in der Dokumentendatenbank – Kurzliste (Screenshot)

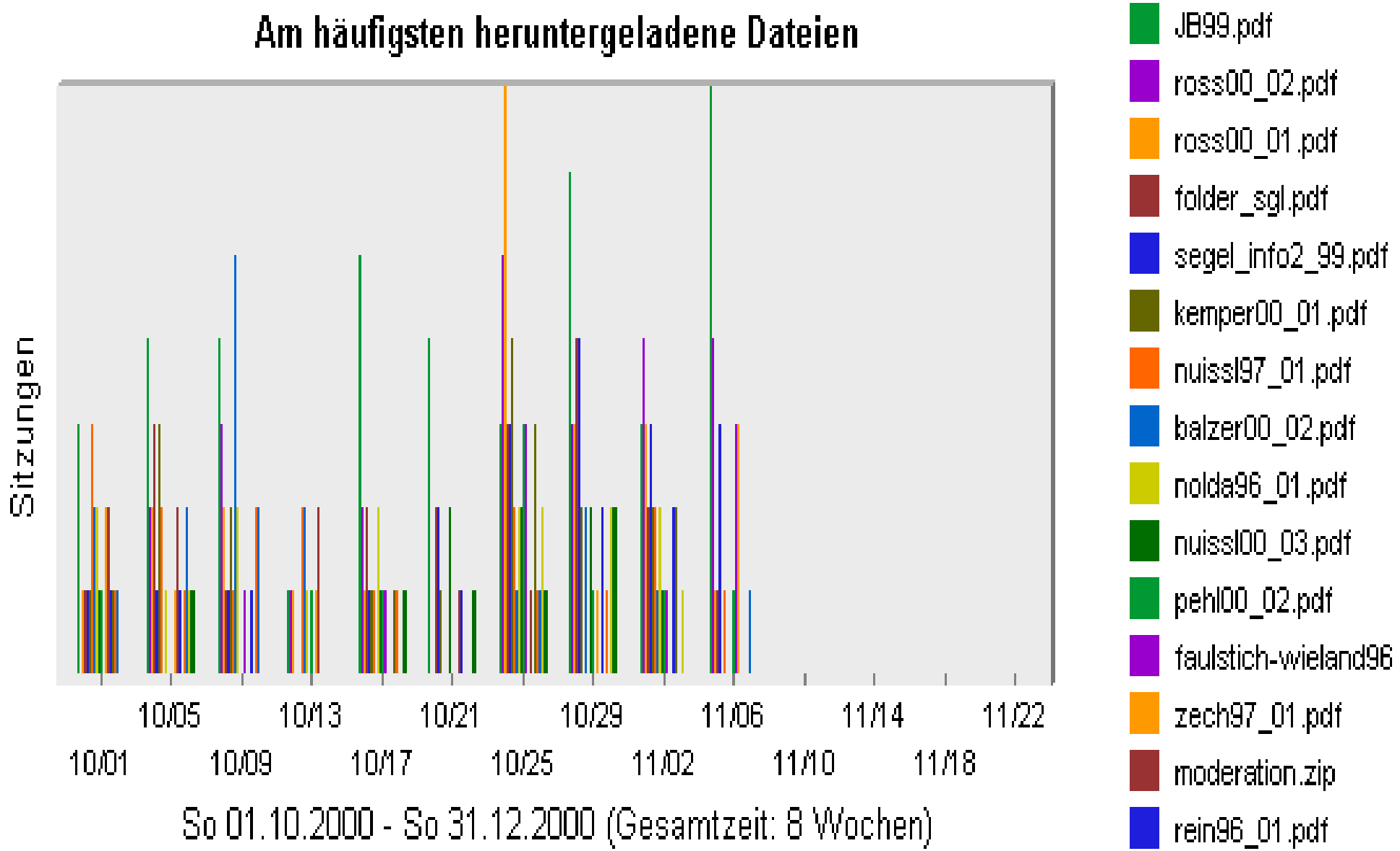


Zu Projektende ermöglichte die virtuelle Bibliothek den Zugriff auf über 200 Dokumente zu unterschiedlichen Themenbereichen. Ihr breites Spektrum reicht vom kurzen Veranstaltungsbericht bis zur Online-

Veröffentlichung eines ganzen Buches über Dokumente zur kulturellen Bildung bis zur Weiterbildungsstatistik.

Besonderer Wert wurde im Projekt neben der inhaltlichen Redaktion auf die gute formale Aufbereitung von Texten als Word-Dokument (doc), in Ausnahmefällen als Webseite (html) und vermehrt in dem universellen plattformunabhängigen PDF-Format gelegt. Damit sollten die genannten Befürchtungen von Nutzern wie Autoren begegnet werden.

Abbildung 7 Häufig im letzten Quartal 2000 genutzte Dokumente



Linkliste[5]

Eine weitere Service-Leistung war eine Linkliste zu erwachsenenbildungsrelevanten Homepages, die zum einen permanent aktualisiert und gegen Ende der Projektzeit ebenfalls wie im Fall der Online-Texte mit einer Datenbank organisiert wurde. Dadurch ergibt sich auf Produzentenseite eine einfachere Verwaltung in dezentraler Arbeitsteilung inklusive einer flexiblen Erweiterung des Schlagwortvorrats, auf Nutzerseite ähnlich wie bei Dokumenten erweiterte Recherchemöglichkeiten. Zu dieser Projektaufgabe gehörte die Überprüfung eingehender und die Akquisition diverser Links zu einschlägigen nationalen und internationalen Homepages der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Teils wurden Werkverträge für die Recherche von Links erteilt, teils wurden uns von DIE-internen und externen Mitarbeitenden Homepages weiterempfohlen, die sie bei der Internetrecherche zu verschiedenen Fachthemen fanden, und teils bekamen wir Linkangebote über die Initiative http://www.linktausch.de. Hierbei besteht die Möglichkeit, dass Betreiber von Websites miteinander kooperieren, indem sie einen Link zur Partnerseite auf ihre Homepage legen. Der Kooperationspartner setzt als Gegenleistung ebenfalls einen Link. Erfahrungswerten zufolge, wurden durchschnittlich 1,5 Linktauschangebote pro Woche an den Internet-Service herangetragen. Erst nach Überprüfung des Links und nach Begutachtung der Website wurden die Links in die Linksammlung aufgenommen und kommentiert. Eine entscheidende Rolle in der Bewertung der Nützlichkeit von Links vorab durch die Nutzer für ihr jeweiliges Problem spielen die Kurzinformationen der Redaktion des DIE. Durch sie ist die Suche im World Wide Web enorm erleichtert.

Onlinediskussionsforum

Mit dem Online-Forum stellte das Projekt eine Kommunikationsmöglichkeit für die Zielgruppe der ErwachsenenbildnerInnen ins Internet. Um das Verhalten (potenzieller) NutzerInnen zu explorieren, wurde das Forum nicht moderiert, d. h. von Seiten des Internet-Services wurden keine Impulse gegeben.

Erfolgreich gilt ein solches Forum unter anderem dann, wenn es eine hohe Beteiligung gibt. Besonderer Indikator sind viele Beiträge, die sich aufeinander beziehen, so dass von einer Interaktion gesprochen werden kann. Foren, die nicht genutzt werden, gelten als tot und eine Möglichkeit sie zu beleben, ist die Moderation der Beiträge.

Wie der Screenshot des ESPRID-Forums (s. Abbildung 8, S. 21) zeigt, gab es eine mäßige Beteiligung. Nur auf vier von 15 Beiträgen wurde – dann nur jeweils einmal – geantwortet. Ein moderiertes Forum hätte wahrscheinlich eine höhere aktive Beteiligungsquote gehabt. Der erforderliche Moderationsaufwand lässt sich am Beispiel der Online-Seminare in kleinen Gruppen (s. „Online-Seminare“ S. 25) abschätzen.

---

[5] ab 2000 mit einer Linkdatenbank und dynamischen Webseiten organisiert.

Die Beteiligung in offenen Foren sowohl von Praxis- wie Forschungsseite dürfte quantitativ noch lange nicht die „kritische Masse“ erreicht haben, die einen ausreichenden Diskussionsfluss ohne Moderation erwarten ließe. Dennoch muss festgehalten werden, dass Internetforen bei den (noch) wenigen Beteiligten sehr beliebt sind. Sie werden gerne aufgesucht, nicht nur um sich daran aktiv durch das Einstellen von Beiträgen zu beteiligen, sondern um passiv als Mit-LeserIn an den Diskussionen zu partizipieren. Wie auch bei der Online-Veröffentlichung gibt es eine hohe Hemmschwelle, sich schriftlich zu einem fachlichen Thema zu äußern, mit der Aussicht, dass das Geschriebene lange Zeit öffentlich zugänglich bleibt. Dem könnte jedoch durch Passwortschutz und das persönliche Kennenlernen der TeilnehmerInnen zumindest für kleine nicht global verstreute Gruppen entgegengewirkt werden.

Abbildung 8 Nutzungsoberfläche des offenen Diskussionsforum (Screenshot)



Ein Nutzung des allgemeinen verfügbaren Usenet, das für diskussionserfahrene und mit dem Internet vertraute Nutzer sehr flexibel handhabbar ist, war für einen Austausch speziell der in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung professionell Tätigen nicht zu erreichen. Die basisdemokratisch gewählten Organe im Usenet pflegen erst bei einem ausreichenden Nachweis von „traffic“ spezielle Newsgroups einzurichten, was einem sich erst allmählich mit dem Internet vertraut machenden Milieu den Einstieg erschwert. Inzwischen gibt es genügend Dienstleister, die für virtuelle Gruppen („communities“) passende Angebote machen. Noch während der Laufzeit des Projekts konnte eine zukünftige Kooperation des DIE mit eCircle solutions http://www.ecircle-solutions.de vorbereitet werden.

Newsletter, „Aktuelles“ und „Termine“

Innerhalb der drei Jahre wurden in unregelmäßigem Abstand 12 Newsletter verschickt. Über eine Eingabemaske auf der ESPRID-Homepage konnten sich (potenzielle) AbonnentInnen eintragen oder wurden auf Wunsch in den Verteiler aufgenommen. Am Ende des Projekts war die Anzahl der eMail-Adressen in diesem Verteiler bei 450. Die Adressen stammten größtenteils von Studierenden und Hochschullehrern, sowie von VertreterInnen der Erwachsenenbildungspraxis (Volkshochschulen, katholische und evangelische Erwachsenenbildung). In dem Newsletter wurde über die Aktivitäten und Entwicklungen des Projekts informiert.

Hier ist exemplarisch der Auftakt-Newsletter, der im Sommer 1998 vom Internet-Service verschickt wurde, abgedruckt (Tabelle 1, S. 22).

Tabelle 1 Beispiel eines Newsletters

Newsletter Nr.1

Neues vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung e.V. – Projekt ESPRID Internetservice!

Sie finden auf unserer Homepage neue, aktuelle **Fortbildungstermine** bis Oktober 1999.

http://www.die-frankfurt.de/oear/kalender.htm

Highlights zum Thema „Lernen mit Multimedia“:

2.-5.9.1998, VHS Nürnberg - Erwachsenenbildung multimedial. Innovative Konzepte für die Programmplanung

11.11.1998, VHS Stuttgart - Sprachenlernen mit dem Computer 1

12.3.1999, VHS Stuttgart - Sprachenlernen mit dem Computer 2

12.3.1999, VHS Bochum - Computer Based Teaching für SprachlehrerInnen

14.-16.6.1999, Mainz - DIE Kolloquium für Erwachsenenbildung 1999: Lernen in Netzen - Sprachenlernen in neuen Strukturen

Bis zum nächsten Mal

Ihr ESPRID-Team

In die Eröffnungsseite bei Aufruf der Website des Projekts wurde zusätzlich „Aktuelles“ aufgenommen. Hier war auch ein Link auf in den Katalog neu aufgenommene Dokumente organisiert. Damit sollte gewährleistet werden, dass ständige Besucher schnell zu den neuesten Angebote finden. In dieser Rubrik konnte das Projekts auch auf die neuesten Aktivitäten und (Zwischen-)Ergebnisse hinweisen.

Zur regelmäßigen Pflege der ESPRID-Homepage gehörte die monatliche Aktualisierung eines Termin- und Veranstaltungskalenders. Hier wurden nicht nur auf eigene und fremde internetbezogene Veranstaltungen hingewiesen, sonder auch Verweise auf die „klassischen“ Veranstaltungen der Erwachsenenbildung (z. B. Tagungen des Arbeitskreises Universitärer Erwachsenenbildung (AUE), der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)) als auch einschlägige, nationale und internationale Fachkongresse und Messen (z. B. Online-Educa, World Education Market) der Öffentlichkeit online zur Verfügung gestellt.

Datenbank Forschungsprojekte

Informationen über wichtige, laufende Forschungsvorhaben zu gewinnen, sie zu dokumentieren und im Internet der (Fach-)Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen war eine wichtige Aufgabe des Projekts. Als Anschub für eine dauerhafte Dokumentation von Forschungs- und Entwicklungsprojekten wurde 1999 eine Umfrage bei ca. 300 Hochschulinstituten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Erwachsenenbildung und wichtigen Nachbarschaftsdisziplinen sowie Mitgliedern der Sektion Erwachsenenbildung der Gesellschaft für Erziehungswissenschaften abgeschlossen. Die Informationen aus dieser Befragungen - der Rücklauf war mit knapp 150 Einzelprojekten vielversprechend - wurden für den Internet Service aufbereitet. Dabei hat sich das Projekt an einer 1995 von Peter Faulstich für eine eigene Erhebung vorgeschlagenen Klassifizierung orientiert. Defizite in der Trennschärfe des Systems für eine Klassifizierung direkt durch die Befragten können in Arbeiten im Hinblick auf eine für die Weiterbildung/Erwachsenenbildung Verschlagwortung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten einfließen.

Mit dieser Aktivität konnte das Projekt neben der konventionellen Fragebogenform auch Erhebungen über Formulare auf Webseiten im Internet erproben. Diese Technik zu beherrschen ist in Zukunft wichtig, wenn auch die Befragten sich noch auf die Beantwortung per Papier konzentrierten.

Abbildung 9 Rechercheoptionen in der Datenbank für Forschungs- und Entwicklungsprojekte (Screenshot)



Die Erhebung von Forschungs-/Entwicklungsprojekten zur Erwachsenenbildung/Weiterbildung wurde im Internet bis Herbst 2000 fortgesetzt. Danach erfolgte in Kooperation mit dem Informationszentrum für

Sozialwissenschaften (IZ) http://www.gesis.org/iz/index.htm eine erneute Fragebogenaktion. In Zukunft werden alle Ergebnisse in der Datenbank FORIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften http://www.gesis.org/Information/FORIS/Recherche/index.htm) des IZ zu finden. Mit dem DIE zusammen wird das IZ das in FORIS verwendete Schlagwortsystem im Hinblick auf Weiterbildung/Erwachsenenbildung erweitern. Das IZ tauscht regelmäßig Daten mit der Datenbank FoDokAB http://www.iab.de/iab/service/dbfodok.htm des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) aus, so dass auch die berufsbildungsrelevanten Forschungs- und Entwicklungsprojekte in der Weiterbildung in Zukunft über FORIS allgemein recherchierbar sind.

Praktikums- und Kleinforschungsbörse

Mit diesem Angebot richtete sich der Internet-Service an zwei Zielgruppen. Zum einen an Studierende, die im Rahmen ihres Studiums nach Praktika und Abschlussarbeiten suchen. Zum anderen an Weiterbildungseinrichtungen, die kurzfristig Unterstützung für die Bearbeitung von kleineren Forschungsfragestellungen benötigen. Beide Parteien konnten ihr Gesuch in eine Eingabemaske eingeben. Als Hilfestellung für die Anfragenden erstellten wir zusätzlich vier verschiedene Checklisten zur Kleinforschungs- und Praktikumsbörse für Einrichtungen und für Studierenden.

Abbildung 10 Angebote aus der Praktikums-/Kleinforschungsbörse



Dieses innovative und nützliche Angebot wurde jedoch weniger genutzt, als ursprünglich erhofft war. Es wurden in der Projektlaufzeit etwa 10 Forschungs- bzw. Praktikumsangebote von Weiterbildungsinstitutionen eingestellt. Die Zahl der Anfragen von Studierenden lag etwa bei der Hälfte. Auch hier hätte es eines erheblichen Aufwands an Promotion durch das Projekt bedurft, der wegen der Kernaufgaben

nicht möglich war, um zukünftig einen quantitativ merkbaren Ertrag sicherzustellen. Nach Projektende wird dieses Angebot deshalb von dem studentischen Internet-Service „IPEB“ (Infopool Erwachsenenbildung) an der Philipps-Universität in Marburg weitergeführt.

Veranstaltungen

Sowohl die Aufgabe der Exploration von Kommunikation im Internet der ErwachsenenbildnerInnen als auch die Aufgabe, sie im Vorfeld zu Internetnutzung die animieren, erforderte die Durchführung von Veranstaltungen. Das Projekt hat für kleine virtuelle Gruppen Online-Seminare und für einen größeren Adressatenkreis aus Forschung und Praxis mehrere „reale“ Animationsveranstaltungen durchgeführt und darüber hinaus an einschlägigen Veranstaltungen von Kooperationspartnern gestaltend mitgewirkt.

Online-Seminare

Innerhalb des Projekts wurden zwei virtuelle Seminare angeboten. Das erste fand im September/Oktober 1998 in Kooperation mit dem Adolf-Grimme-Institut und dem DIE-Projekt „Pädagogische Innovationen mit Multimedia“ unter dem Motto „Erwachsenenbildung multimedial“ statt und diente der Recherche, Konzeption und Diskussion zu den Arbeitsbereichen politische, kulturelle und Sprachenbildung. Ca. 20 TeilnehmerInnen aus der Weiterbildungspraxis diskutierten in einem durch Passwort geschützten virtuellen Raum („Multimedia Forum“).

Es zeigte sich, dass die Medienkompetenz zur Nutzung dieser webbasierten Kommunikationsstruktur nicht bei allen TeilnehmerInnen vorhanden war, sondern vom überwiegenden Teil erst erlernt werden musste. Dies machte die teletutorielle Unterstützung stärker als zuvor angenommen erforderlich.

Das zweite Online-Seminar wurde an der Philipps-Universität Marburg im Rahmen des Diplomstudienganges Erwaschenenbildung angeboten. Das Thema lautete „Entwicklungen, Möglichkeiten und Grenzen der Online-Weiterbildung“. Das Seminar bestand sowohl aus Online- als auch Präsenzphasen. Von 40 angemeldeten TeilnehmerInnen waren letztlich etwa 30 aktiv. Der Großteil stammte aus der Universität Marburg, die übrigen kamen aus anderen Universitäten oder waren berufstätig. Im Gegensatz zum ersten Seminar war dieses nicht Passwort geschützt, so dass auch andere Interessierte das Seminar verfolgen konnten. Auch bei diesem Seminar wurde deutlich, wie zeitintensiv die Betreuung der Teilnehmenden durch den Online-Teacher ist. Eine detaillierte Auswertung von Stefan Rädiker und Carlo Enk befindet sich in der Dokumentendatenbank des Projekts
http://www.die-frankfurt.de/publikationen/online-texte/suchmaske.asp.

Veranstaltungen des Projekts

Neben der Bereitstellung einer virtuellen Kommunikationsplattform lud der Internet-Service insgesamt dreimal zu „Animationsveranstaltun-

gen“ seine Zielgruppe ein. Während sich die Tagung „Internetzwerke“ im ersten Jahr vor allem an die PraktikerInnen der Weiterbildung richtete, war die 1999er Veranstaltung mit dem Titel „InternetSupport“ an Hochschullehrende und Studierende der Erwachsenenbildung adressiert. In der letzten Fachtagung „InternetService für Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung“ im November 2000 kamen noch einmal beide Adressatenkreise auf einer gemeinsamen Veranstaltung zusammen. Hierbei stellte das Projektteam seine Ergebnisse und Perspektiven des Projekts ESPRID vor. Mit der abschließenden Tagung wurden insbesondere zwei Ziele verfolgt. Zum einen wurden die gewonnenen Erfahrungen und Projektergebnisse vorgestellt und mit dem interessierten Fachpublikum aus Praxis und Wissenschaft der Erwachsenenbildung diskutiert. Zum anderen wurde mit der Etablierung eines Korrespondentennetzes zur Unterstützung bei der Textakquirierung begonnen, um den Zugang zu Dokumenten aus den verschiedenen Erwachsenenbildungsbereichen zu verbessern.

- Konstituierende Sitzung des Projektbeirats. April 1998
- "Internetzwerke". Tagung für Planungskräfte zu Supportstrukturen im Internet für die Erwachsenenbildung, Dezember 1998
- Virtuelle Sitzung des wissenschaftlichen Projektbeirats. Juni-Juli 1999
- InternetSupport für Forschung/Studium der Erwachsenenbildung, Tagung. Frankfurt 13.-14.12.99
- Sitzung des Projektbeirats. Mai 2000
- InternetService für Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung. Erfahrungen, Ergebnisse und Perspektiven des Projekts ESPRID“, DIE-Fachtagung, Frankfurt/M., November 2000

Mitwirkung an Veranstaltungen in Kooperation

Das Projekt hat über die eigenen Veranstaltungen hinaus in Kooperationen mit Einrichtungen wie Adolf-Grimme-Institut, Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung (AUE), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF), DVV-Netzwerk berufliche Bildung, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NW sowie Philipps-Universität Marburg Veranstaltungen mitgestaltet.

- Berufliche Bildung: Nur noch Online und Multimedial? Konferenz in Kooperation mit DVV-Netzwerk. Soest 16.-18. Juni 1999
- "Erwachsenenbildung multimedial". Moderation eines zweimonatigen Online-Seminars für Planungskräfte zum Einsatz des Internet in der Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem DIE-Projekt „Pädagogische Innovationen mit Multimedia“, September und Oktober 1998. Online in Internet: URL http://www.die-frankfurt.de/esprid/mmforum/index.htm

- "Selbstgesteuertes Lernen". Vorbereitung und Begleitung der Konzertierten Aktion Weiterbildung im Internet, August bis Dezember 1998. Online in Internet: URL http://www.die-frankfurt.de/esprid/kaw/index.htm
- "Forum Erwachsenenbildung". Bereitstellung einer offenen Diskussionsplattform im Internet zur Erwachsenenbildung, seit September 1998. Online in Internet: URL http://www.die-frankfurt.de/esprid/Diskussionsforum/forum.htm
- INTERSCHUL/didacta, Präsentation des Projekts auf Einladung und im Rahmen des Messestandes des BMBF. Stuttgart 1.-5.3.1999
- Entwicklungen, Möglichkeiten und Grenzen der Online-Weiterbildung, Lehrauftrag Universität Marburg WS 1999/2000 (Online-Seminar).

Literatur zum Kapitel

Birgit van Eimeren/Heinz Gerhard: ARD/ZDF-Online-Studie 2000: Gebrauchswert entscheidet über Internetnutzung. Online: http://www.das-erste.de/studie/ sowie in: Media Perspektiven, 8/2000, S. 338ff.

Bernhard Koring: Probleme internetbasierter Bildung. Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Bewusstsein, Lernen, Information, Bildung und Internet. In: Winfried Marotzki/Dorothee M. Meister/Uwe Sander (Hg.): Zum Bildungswert des Internet. Opladen: Leske und Budrich, 2000. S. 137ff.

Karina Matejcek: Newsletter und Mailinglisten. Marketing per E-Mail. Wien: Wirtschaftsverlag Ueberreuter, 2001.

Udo Thiedeke: Virtuelle Gruppen. Begriff und Charakteristik. In: Udo Thiedeke (Hg.): Virtuelle Gruppen. Charakteristika und Problemdimensionen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2000, S. 23ff.

Zeitlicher Ablauf

Tabelle 2 Übersicht über die Aktivitäten des Internet-Service

Jahr	Ereignis/Projektaktivität
1998	
Januar	Start des Projekts ESPRID „ErwachsenenbildnerInnen lernen selbstgesteuert und problemorientiert mit innovativen Dokumenten"
März	Präsenz des Projekts im Internet unter http://www.die-frankfurt.de/esprid
April	Konstituierende Sitzung des wissenschaftlichen Beirates am 24. April 1998
August – Dezember	„Selbstgesteuertes Lernen" Vorbereitung und Begleitung der Konzertierten Aktion Weiterbildung im Internet
ab September	„Forum Erwachsenenbildung" Offene Diskussionsplattform im Internet zur Erwachsenenbildung
September – Oktober	„Erwachsenenbildung multimedial" Zweimonatiges Online-Seminar für Planungskräfte zum Einsatz des Internet in der Erwachsenenbildung
Dezember	„InternetZwerke" Tagung für Planungskräfte zu Supportstrukturen im Internet für die Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem DVV-Netzwerk berufliche Bildung und dem Bayerischen Volkshochschulverband
1999	
Januar	Realisierung eines nutzerfreundlichen Designs
Januar – Dezember	Katalog Ausbau der Dokumentensammlung zu einem thematisch gegliederten Katalog mit über 100 Dokumenten
März	„Interschul/didacta" Präsentation des Projekts auf Einladung und im Rahmen des Messestandes des BMBF auf der Interschul/didacta in Stuttgart
Juni	„Cybeirat" Virtuelle Sitzung des wissenschaftlichen Beirates „Berufliche Bildung – Nur noch Online und Multimedial?" Konferenz in Kooperation mit dem DVV-Netzwerk berufliche Bildung

Jahr	**Ereignis/Projektaktivität**
Oktober	Neue Mitarbeiterin Erweiterung des ESPRID-Teams um eine wissenschaftliche Mitarbeiterin: Svenja Möller
Oktober	„Finanzierung Lebenslangen Lernens" Erstellung einer kommentierten Linkliste „Finanzierung Lebenslangen Lernens"
Oktober–November	DIE-Forum: „Finanzierung Lebenslangen Lernens" Begleitung des DIE-Forum im Internet
November–Februar 2000	„Entwicklungen, Möglichkeiten und Grenzen der Online-Weiterbildung" Viermonatiges Online-Seminar im Rahmen eines Lehrauftrages der Universität Marburg
Dezember	„InternetSupport für Forschung/Studium der Erwachsenenbildung" Tagung über Supportstrukturen im Internet für Forschung und Studium der Erwachsenenbildung Bedarfsanalyse „Brauchen wir eine Vernetzung im Internet?" Fertigstellung einer qualitative Bedarfsanalyse
2000	
Januar–Februar	Forschungsdatenbank Bereitstellung einer Datenbank laufender und in den letzten drei Jahren abgeschlossener Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus der Wissenschaft Erwachsenenbildung
April	Reader Erstellung eines Readers als Zwischenbericht für die Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats
Mai	Wissenschaftlicher Beirat Eintägige Sitzung des wissenschaftlichen Projektbeirates mit Schwerpunkt Kritik / Feedback und Entwicklungsmöglichkeiten.
Juni	Machbarkeitstudie Die Möglichkeiten und Vorraussetzung für die Weiterführung und weitere Entwicklung des Projekts aus Sicht des DIE werden in Form einer Machbarkeitstudie festgehalten.
August	Teamwechsel Dr. Susanne Offenbartl verlässt das Projekt. Neu hinzu kommen zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Andrea Mader (August/September) und Sabine Lauber (ab 1. September)

Jahr	Ereignis/Projektaktivität
August-Dezember	Umstellung des Katalogs und der Linklisten auf Datenbanken Erstellung von Schlagwortregistern, Themengruppen, Kommentierungen
Oktober	Kooperation IZ Die Erhebung der Forschungsprojekte wird in Zukunft durch das Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn, fortgeführt, die bisherigen Ergebnisse werden in die Datenbank FORIS übernommen und deren Schlagwortverzeichnis durch Schlagworte der Erwachsenenbildung ergänzt.
November	Tagung: InternetService für Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung, Erfahrungen, Ergebnisse und Perspektiven des Projekts ESPRID Abschließende Tagung des Projekts mit TeilnehmerInnen aus Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung
Dezember	Datenbank Online-Texte Eingabe und Kommentierung der vorhandnen Online -Texte in eine Accessdatenbank und Bereitstellung der Datenbank mit zahlreichen Suchfunktionen im Netz.
Dezember	Fertigstellung Linkdatenbank Bereitstellung der Linksammlung in einer Accessdatenbank, ergänzt durch Kommentierungen und Suchfunktionen
Dezember	Relaunch der DIE-Website http://www.die-frankfurt.de mit Integration der Servicedienste des Projekts ESPRID

Evaluationsansätze

Das Projekt konnte unter zwei Aspekten formale evaluative Ansätze verfolgen. Zunächst war im ersten Projektjahr Schwerpunkt, die auf der Arbeitserfahrung des DIE gegründeten Annahmen im Projektantrag, die den Projektzielen zugrundelagen, durch eine Bedarfsanalyse quantitativer und qualitativer Art zu überprüfen. Im Projektverlauf war dann weiter die Möglichkeit gegeben – über die Auswertung der nicht formal gewonnenen Rückmeldungen vor allem aus Veranstaltungen und vom Beirat des Projekts hinausgehend –, die Nutzung über eine detaillierte „Trafficanalyse", d.h. eine Auswertung der Besuche auf der Website des DIE bzw. des Projekts nach Zahl und weiteren aufschlussreichen Merkmalen, zu analysieren. Die Dokumentationen beider Aktivitäten sind vollständig im Anhang zu finden (S. 45 und 62).

Bedarfsanalyse

Susanne Offenbartl (Arbeitspapier des Projekts 1998, Auszug[6])

Abstract Bedarfsanalyse

Mittelfristig ist mit einer hohen Akzeptanz eines Internet-Angebots für die Vernetzung von Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung zu rechnen, aber kurzfristig stehen einer breiten aktiven Nutzung des Internet noch Schwierigkeiten im Weg. Während in der Praxis der Erwachsenenbildung der Zugang zum Internet aufgrund knapper Gelder begrenzt ist (schlechte Hardware, Personalprobleme), ist eine intensive Nutzung des Internet als Arbeitsmittel im Bereich Forschung durch geringe Motivation und fehlende Medienkompetenzen gehemmt.

Mit der Bedarfsanalyse "Brauchen wir eine Vernetzung im Internet?" soll herausgefunden werden, wo zwischen Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung Vernetzungsbedarf besteht und von welchen Voraussetzungen, sowohl die Technik als auch die Medienkompetenzen betreffend, für eine Vernetzungsplattform im Internet ausgegangen werden muss.

Da die Bedarfsanalyse zur Vernetzung von ErwachsenenbildnerInnen über das Internet zum Ziel hat, Tendenzen und Trends zu evaluieren, kam eine qualitative Methode der Datenerhebung und –auswertung zur Anwendung. Zu diesem Zweck wurden sowohl telefonische Leitfadeninterviews durchgeführt als auch Fragebögen auf Papier verteilt, die auch online auf den ESPRID-Seiten zum Download bereitstanden (Fragebogen siehe Anhang).

Um die verschiedene Perspektiven von Praxis und Forschung in der Bedarfsanalyse zu berücksichtigen, sind die Interviews und Fragebögen, und dementsprechend auch deren Auswertung, in Gruppen von Praxis, Forschung und Studierende unterteilt. Sämtliche Befragten

[6] Das Arbeitspapier befindet sich in vollständiger Fassung im Anhang, S. 45.

wurden gebeten, nur für den Bereich zu sprechen, in dem sie tätig sind, wobei ProfessorenInnen und wissenschaftlicher Mittelbau auch die Studierenden beurteilten und vice versa. Die persönlichen und institutionellen Daten der Befragten waren, mit Ausnahme der Angabe des Bereichs, für den die Befragten sprechen können, freiwillig und erscheinen nicht in der Auswertung.

Dreizehn telefonische Leitfadeninterviews wurden durchgeführt, davon fünf mit Beschäftigten aus dem Bereich der Praxis, sieben aus dem Bereich Forschung und zwei aus dem Bereich Studierende. Acht selbst ausgefüllte Fragebögen auf Papier sind mit in die Bewertung eingeflossen, davon zwei aus dem Bereich Praxis und fünf aus dem Bereich Studierende. Acht Fragebögen zur Bedarfsanalyse wurden im Internet ausgefüllt, davon sieben aus dem Bereich Praxis und einer aus dem Bereich Studierende. Die Erhebung wurde zwischen Sommer 1998 und Sommer 1999 durchgeführt..

Insgesamt standen also für die Auswertung der Bedarfsanalyse vierzehn Antwortbögen aus dem Bereich der Praxis, sieben aus dem Bereich der Forschung, acht bzw. sieben aus dem Bereich der Studierenden (ein Studierender füllte sowohl einen Papierfragebogen als auch das HTML-Dokument im Internet aus) zur Verfügung.

Tabelle 3 Übersicht über Reichweite der Bedarfsanalyse

Erhebungsform	**Praxis**	**Forschung**	**Studierende**
Telefonische Leitfadeninterviews	5	7	2
Fragebögen auf Papier	2	-	5 (4)
Fragebögen über das Internet	7	-	1 (-)
Gesamt	**14**	**7**	**8 (7)**

Zur Bedarfsanalyse wurden sechs offene Fragen generiert. Die ersten beiden Fragen beziehen sich auf materielle und personelle Ressourcen der Einrichtungen: Die Einschätzung der technischen Ausstattung der Bereiche hinsichtlich der Internetfähigkeit und die Medienkompetenzen im Umgang mit dem Internet derer, die bereits über die technischen Voraussetzungen verfügen.

Drittens wird die Zielsetzung der Internetnutzung, unter Voraussetzung der Technik und entsprechender Medienkompetenz, befragt; auch hinsichtlich bereits praktizierter Vernetzung der ErwachsenenbildnerInnen über das Internet.

Weitere zwei Fragen beschäftigen sich explizit mit dem Vernetzungsaspekt; zum einen die Vernetzungsdefizite zwischen Praxis und Forschung unabhängig vom Medium, nachfolgend die Einschätzung der Akzeptanz einer Vernetzung über das Internet.

Eine weitere Frage zur Selbsteinschätzung der Befragten fließt in die Auswertung der anderen Fragen mit ein, ebenso wie eine offene Frage zu weiteren Aspekten und Anmerkungen.

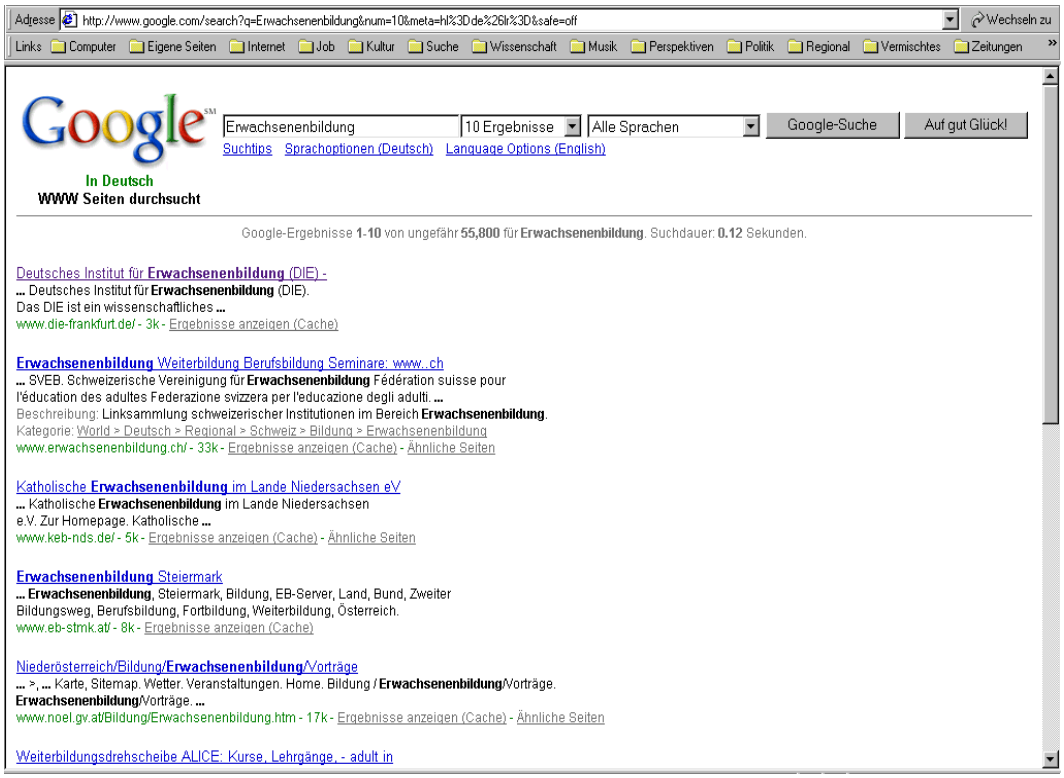
Quantitative Aspekte der Nutzung[7]

Seit Anfang 1999 analysiert das DIE die Zahlen der hits, visits, visitors, page views, etc. mit Hilfe eines professionellen Auswertungsprogramms. Trotz technisch bedingter Ungenauigkeiten sind die ermittelten Daten zuverlässige Indikatoren für die Nutzung.

- Einige Zahlen und Entwicklungslinien zur Nutzung des DIE-Webangebots:
- Die DIE-Homepage verzeichnete Ende 2000 ca. 4.000 Besuche im Monat (gegenüber ca. 2.500 Anfang 1999). Damit ist die tägliche Anzahl der Besuche von ca. 85 auf ca. 130 gestiegen.
- Fast alle Besuchenden kommen über deutschsprachige Internetadressen zum DIE-Websystem. Internationale Zugriffe kommen aus der ganzen Welt mit einem Schwerpunkt auf Westeuropa und Nordamerika, aber auch beispielsweise aus Japan, Taiwan, Uruguay, Südafrika, Australien, Kolumbien.
- Die Zahl der Besuche bleibt auch an Wochenend-Tagen im Vergleich zu Werktagen noch bei ca. 45 %. Vermutlich nutzen viele ihre privaten Internetzugänge und recherchieren am Wochenende.

[7] Eine ausführliche „Trafficanalyse“ befindet sich im Anhang: Trafficanalyse, S. 62.

Abbildung 11 Die Website des DIE an „erster" Stelle unter dem Suchbegriff „Erwachsenenbildung"



- Dafür spricht auch, dass über 40 % der Besuchenden außerhalb der üblichen Bürozeiten (8-17 Uhr) im DIE-Webangebot recherchieren.
- Täglich werden ca. 600 Web-Seiten des DIE betrachtet (gegenüber ca. 250 Anfang 1999).
- Ein Besuch im DIE-Webangebot dauert durchschnittlich fast 3 Minuten (gegenüber unter 2 Minuten Anfang 1999).
- Die qualitative Entwicklung des Angebotes ist über derartige Zahlen nicht zu fassen, sie ist aber sicherlich ausschlaggebend für den stark zunehmenden Besuch („Traffic").

Die Akzeptanz der DIE-Websites geht wegen des umfangreichen Angebots des Internet Service' zu einem erheblichen Teil auf die Nutzung dieser Projektseiten zurück; da ca. ein Drittel des Traffics auf den Seiten des DIE auf den Projektseiten statt findet.

Entscheidend für die quantitative Nutzung ist auch, dass die Website des DIE gut in den renommierten Suchmaschinen des Internet auffindbar ist. Dazu hat das Projekt selbst aktiv durch Anmeldungen und entsprechende Gestaltung der Webseiten beigetragen. Um so erfreulicher ist, dass das DIE unter dem Suchbegriff „Erwachsenenbildung" bei „Google", einer der besten Suchmaschinen, 2000 an erster Stelle lag (.

Perspektiven

Um frühzeitig die Übernahme von Projektergebnissen in die Regelaufgaben des DIE vorzubereiten und zu gestalten war ein Aufgabenschwerpunkt des Projekts, eine Machbarkeitsstudie "*Supportstruktur im Internet für Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung*" zu verfassen. In den Anhang dieses Berichts ist diese Machbarkeitsstudie in vollem Wortlaut aufgenommen, da sie unabhängig von den möglicherweise speziellen Ergebnissen in der Struktur und Vorgehenswiese Organisationen und Supporteinrichtungen bei der Einrichtung eines Internetservice im Feld Erwachsenenbildung im Detail unterstützen kann.

Um zum einen eine professionelle Außensicht und zum anderen die neue Sicht von Contentmanagement Systemen für die Perspektiven verwenden zu können, beauftragte das Projekt im Herbst 2000 Dr. Markus Nickl von der Firma doctima, Erlangen, ein Gutachten für das Projekt ESPRID zu erstellen. Beurteilt werden sollte der Webauftritt und die notwendigen Voraussetzungen für eine Weiterführung des Internet-Service unter dem Aspekt technischer, personeller und qualifikatorischer Ressourcen.

Auch für Lösungen auf technisch-organisatorischer Ebene musste frühzeitig auch die Perspektive für die Zeit nach dem Projektende berücksichtigt werden. Das Lösungsspektrum wird in einem Gutachten von Dr. Dr. Michael Schwibbe aufgezeigt, das im Anhang wegen seiner Verwendbarkeit in einem weiteren Feld vollständig aufgenommen wurde (Anhang S. 65ff).

In einem abschließenden Abschnitt werden die Perspektiven für die zukünftige Entwicklung des Internet-Service auf der Basis der Projektergebnisse von ESPRID genannt.

Machbarkeitsstudie aus der Innensicht

Susanne Offenbartl (Arbeitspapier des Projekts 2000, Zusammenfassung[8])

Bedarf für eine Supportstruktur im Internet:

a) Durch die verstärkte Nutzung des Internet können Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung ihre Arbeit effektiver gestalten und Kooperationen leichter nutzen. Dadurch können sie zu Arbeitsergebnissen gelangen, die den Entwicklungen der Informationsgesellschaft Rechnung tragen.

b) Sowohl die technische Ausstattung als auch die Medienkompetenzen an Institutionen der Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung müssen noch weiter ausgebaut werden, um die

[8] Das Arbeitspapier befindet sich in vollständiger Fassung im Anhang.

Möglichkeiten des Internet für die Profession Erwachsenenbildung zu erschließen.

c) Eine Supportstruktur im Internet wird den Weg zur Integration des Internet in Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung erleichtern und ist dann fester Bestandteil der weiteren Entwicklung der Erwachsenenbildung.

Um dem Ziel der stärkeren Nutzung des Internet durch Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung näher zu kommen, können sehr unterschiedliche Support-Angebote im Internet aufgebaut werden. Der Angebotsumfang eines Internet-Support für die Erwachsenenbildung hängt von den bereitgestellten qualitativen und quantitativen Ressourcen ab.

a) Mittelfristig ist es nötig, einen Internet-Support anzubieten und weiter auszubauen, um die Integration des Internet in den wissenschaftlichen Diskurs und in die Praxis der Erwachsenenbildung anzuschieben. Langfristig kann ein Internet-Support für die Erwachsenenbildung in der Informationsgesellschaft die Einführung neuer Nutzungsmöglichkeiten des Internet für die Erwachsenenbildung explorieren und unterstützen.

b) Der Bandbreite der Möglichkeiten eines Internet-Support reicht von kurzen Informationen (z.B. Hinweise auf andere Informationsquellen) über Textdokumente (virtuelle Bibliothek) bis hin zu eigenständigen, internetspezifischen, kommunikativen Angeboten (z.B. virtuelle Konferenzen).

c) Die für den Support nötigen Kompetenzen müssen an einer *zentralen* Stelle innerhalb eines Instituts vorgehalten werden, soweit es um internetspezifische technische und kommunikative Kompetenzen geht. Sie müssen *dezentral* vorgehalten und ergänzt werden (im gleichen Institut und/oder bei kooperierenden Einrichtungen), soweit es um die aktive Nutzung des Internet und des Internet-Support geht, also um die inhaltliche Ausgestaltung der Supportstruktur für Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung.

Aufgabe und Möglichkeiten des DIE bezüglich einer Supportstruktur im Internet:

a) Als Service-Institut für Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung kommt dem DIE eine herausragende Stellung bei der Bereitstellung eines dauerhaften Internet Support zu. Aufgrund seiner Positionierung kann das DIE wesentlich dazu beitragen, dass das Internet sowohl in den wissenschaftlichen Diskurs der Erwachsenenbildung als auch in das Praxisfeld der Erwachsenenbildung integriert wird.

b) Mit seinem Projekt Internet-Service hat das DIE bereits alle infrastrukturellen Voraussetzungen für einen Internet-Support geschaffen.

c) Um das Projekt Internet-Service als dauerhaften Internet-Support fortzuführen, muss das DIE den Internet-Support als eigenständigen Arbeitbereich etablieren (mit eigenen Stellen) und zusätzlich dezentral in allen Abteilungen Internet-Kompetenzen institutionell verankern.

Contentmanagement Systeme und Internetservice

Da Gutachten von Dr. Markus Nickl stellt in der Zusammenfassung fest:

„Ziel der Analyse war die textstrukturelle, technische und organisatorische Begutachtung der derzeit bestehenden Daten und Personalstrukturen und die Entwicklung eines Konzepts zur Fortführung des Informationsangebots unter der Regie des DIE.

Ergebnisse: Die Analyse erbrachte zwei Hauptbereiche, in denen das Informationsangebot ESPRID weiterentwickelt werden sollte. Zum einen wird eine Umorientierung der Website nach Portal-Gesichtspunkten empfohlen (erhöhte Online-journalistische Betreuung, bessere Orientierungsmöglichkeiten im Angebot, unterschiedliche Zugangswege zum Informationsangebot). Zum anderen wird der Einsatz eines Contentmanagement-Systems empfohlen, um die gestiegenen Anforderungen durch die Portalstruktur abzufangen und eine Arbeitsentlastung der Redakteure und Inhaltslieferanten zu erreichen.

Durch die veränderten Anforderungen im laufenden Betrieb der Website ergeben sich auch andere personelle Anforderungen: Hier wird empfohlen, einen Online-Journalisten zu beschäftigen und das technische Personal zu verstärken. Der Anteil der Wissenschaftler kann demgegenüber heruntergeschraubt werden.“

Technische Umsetzung

Zusammenfassung des Gutachtens Dr. Dr. Michael Schwibbe 1998:

„Die Anbindung des DIE zu seinem Provider Winshuttle ist einer weiteren Entwicklung des Hauses zu einem Kompetenzzentrum mit einem modernem Serviceangebot hinderlich. Ein eigener Server, der alle Internetdienste dezentral für das Haus und auch für das geplante Projekt ESPRID zur Verfügung stellt, kann diese Schwachstelle kompensieren. Der Internetzugang sollte mittels einer Standardfestverbindung oder besser noch über Funk zur Universität erfolgen, die dann als Provider fungiert. Die Datenbanken des ESPRID-Projektes können bei entsprechender Konfiguration des Servers unter Access gehalten und gepflegt werden. Entscheidend für einen Zugriff ist die Programmierung der Verbindung von HTML-Seiten und Datenbanken, die detailliert spezifiziert werden muss. Die einmaligen Kosten für die Einrichtung eines Servers, der Hardware und der Programmierung der Schnittstellen sind auf ca. 30 TDM zu rechnen, die laufenden Kosten für den Internetzugang sind einerseits abhängig von den Konditionen, die die Universität

dem Hause einräumt, andererseits von der technischen Realisierung der Verbindung des Hauses zum Provider, wobei eine Funkverbindung die wohl kostengünstigste Alternative darstellt."

Projektergebnisse und zukünftige Entwicklung

Im Gesamtspektrum der im Internet präsentierten Serviceleistungen des DIE ab 2001 bilden die im DIE-Projekt ESPRID entwickelten Angebote ein besonderes Segment. Auf der Basis des im Rahmen des Projekts explorierten Informations- und Kommunikationsbedarfs der Adressaten aus Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung wird das DIE nach Abschluss des Projekts Grundelemente des Service weiter anbieten. Dazu gehören in erster Linie der Dokumentenservice, aber auch Linklisten. Im Fall der Forschungsdokumentation wurde eine Kooperation mit dem Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ), Bonn, eingeleitet. Die Realisierung einer Infrastruktur für die kommunikative Vernetzung wird in Kooperation mit der eCircle GmbH <http://www.eCircle.de> eingerichtet.

Die DIE-Website ist zur Aufnahme der ESPRID-Komponenten völlig neu organisiert worden. Zum Teil sind die Servicekomponenten aus ESPRID direkt übernommen worden wie der Dokumentenservice, jetzt „Texte-online" genannt (s. Abbildung 12), und die Linkliste „Links". Beide sind nicht nur über die neu organisierte Navigationsleiste der DIE-Website zu erreichen, sondern direkt über herausgehobene in der Kopfleiste.

Abbildung 12 Die neue Website des DIE nach Integration der Projektergebnisse – Beispiel Service „Texte-online"



Eine besonders nutzerfreundliche Option basiert ebenfalls auf in ESPRID zugrundegelegten Datenbankstrukturen, die integrierte Suche in verschiedenen in Datenbanken organisierten Informationsbasen „Texte-online“, „Links“, DIE-Projekte, DIE-Publikationen und DIE-Fortbildungen.

Abbildung 13 Integrierte Suche in verschiedenen Servicebereichen über „Themen“



Eine zentrale Erkenntnis aus dem Projekt ist, dass die laufende Aktualisierung der in ESPRID entwickelten Servicekomponenten eine intensive personale Betreuung erfordert. Zwar erleichtert Elemente eines Contentmanagements Systems die Aufgabentrennung zwischen inhaltlicher Online-Redaktion und der Webgestaltung sowie der Weiterentwicklung des Gesamtsystems. Doch für alle Komponenten müssen personale Ressourcen bereit stehen.

Dies war direkt im Anschluss an das Projektende ab 2001 für das DIE nur durch den Ressourcenaufwuchs zu realisieren, den Bund und Länder dem DIE im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung in Folge der besonders erfolgreichen Evaluation des DIE durch den Wissenschaftsrat 1997 zubilligten. Daher war das DIE in der Lage mit der Verstetigung seines Internet-Service einen mittelfristigen Aufgabenschwerpunkt zu setzen. Allerdings muss das DIE sich bei der Fortführung von im Projekt entwickelten Serviceteile zunächst auf mittelfristig aussichtsreiche Bereiche zu konzentrieren und andere Komponenten an geeignete Stellen zu übergeben (z.B. die „Praktikumsbörse“ an eine studentische Initiative an der Philipps-Universität Marburg). Das DIE baut auf die Bereiche

(4) Dokumentenservice - in der mit Abschluss des Projekts neu gestalteten Webpräsenz des DIE „Texte-Online“ genannt

(5) Vernetzung durch eine datenbankgestützte Linkliste

(6) Ausbau des Segments Weiterbildung im Deutschen Bildungsserver in Kooperation mit dem DIPF

Dazu hat das Institut eine Online-Redaktion eingerichtet, die in engem Kontakt mit dem Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit und der Redaktion von „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung“ arbeiten wird. Ein Webmaster setzt das im Projekt begonnene Contentmanagement System weiter um, und auch für die systemische Weiterentwicklung des Internetservice ist durch Bereitstellung von Personalressourcen vorgesorgt.